

Viktoria Pötzl

Nation, Narration und Geschlecht

Eine feministische Literaturanalyse
der Werke Yael Dayans

Neofelis Verlag

Inhalt

Siglenverzeichnis // 9

„I didn't write in order to be sexy“ – Vorwort // 11

„I still would have written it differently“ – Einleitung // 13

1. „I am several different women“ –

Autobiografische Selbstdarstellungen // 17

„Closely examining my desolation“ – Alter(n) und Krankheit // 23

2. „Do you remember how she was taken away“ – Shoah // 29

„They defy memory the way they defy pity or thought“ – Erinnern // 33

Daniel & Haim – die „choiceless choice“ // 37

David – die literarische Darstellung eines Traumas // 42

Yardena – die Solidarische // 44

Die Geister // 46

Elli – die Shoah-Überlebende // 48

Dr. Leibowitz – Repräsentant der Diaspora // 51

3. „Am I a patriot? A traitor?“ – Nation // 55

„I had a need to create a complex identity“ –

Israelische, jüdische und andere Entwürfe von Identität // 58

Die Protagonistinnen – „do not possess a real voice of their own“ // 66

Rina aus *Envy the Frightened* // 67

Rina aus *Death Had Two Sons* // 69

Ariel Ron – die Soldatin und Ausnahmefrau // 71

Julie Goldin – die Nichtjüdin // 78

Ofra – die Spionin // 80

Rita – „die Frau“ // 80

Amalia – die Israelin // 81

Who Is Strong? – Die Protagonisten // 82

Gideon – „the Rock“ // 84

Nimrod – the ‚New Type‘ // 87

Lamech – die ‚jüdische Sissy‘ // 91

Leni – der Nichtjude // 93

Ivri – der Vater // 93

- Phoenix – der Spion // 94
- Avi Goldin – ein Repräsentant der Diaspora // 96
- David – die literarische Konstruktion eines Kriegshelden // 96
- „I harbored no hatred of Arabs“ –
Konzepte von Palästinenser_innen und Araber_innen // 98
- 4. „to love and to be exuberant“ – Liebe, Sex und Gewalt // 103**
- „I wasn't a prudish nun“ – Versionen der Sexualität // 104
- „Written with love“ – Versionen der Liebe // 117
- Nechama – „the Lover“ // 122
- Nili – eine weitere Konstruktion einer Ausnahmefrau // 123
- „When did you change?“ –
Geschlechtliche Konsolidierungen und Devianzen // 124
- 5. „no God or faith“ –
Glaube, Tod und literarische Schauplätze // 127**
- „If you could choose a death“ – Tod und Verlust // 131
- „She remains rooted in place“ –
Schauplätze literarischer Handlungen // 134
- 6. „it would be the last war“ –
Vom Krieg der Narrative oder dem Narrativ vom Krieg // 139**
- Staatsgründung // 143
- Israelischer Unabhängigkeitskrieg / Krieg von 1948 // 145
- Die Suezkrise // 147
- Sechstagekrieg // 150
- „Abnutzungskrieg“ // 158
- Jom-Kippur-Krieg // 159
- „to understand the other, the enemy“ –
Zur Konstruktion des Feindes // 165
- „under the thick cloud of occupation“ –
Besatzung und Vertreibung // 171
- „And what else remains?“ – Conclusio // 175**
- Danksagung // 181
- Bibliografie // 182
- Inhaltsangaben der Texte // 189

„I didn't write in order to be sexy“¹

Vorwort

About a week ago, on a hot July day, Victoria-Catherina Pötzel, a PhD student from the University of Vienna came to see me. We had corresponded over email and I accepted her request to interview me as part of her thesis *The Literature/Books of Yael Dayan*. Ms. Pötzel looked exactly as I had pictured her. Rail thin, blonde and blue eyed, in a long sleeveless black dress that revealed skin so pale it rarely, if ever, saw the sun. As I prepared chicken for our lunch, it occurred to me that perhaps I should've inquired about her food preferences, and almost as expected – too late – I found out that she is a vegetarian. (T, S. 21)

An einem anderen heißen Julitag, drei Jahre später, begann ich das Manuskript der englischen Übersetzung von *Transitions*, Yael Dayans neuestem Buch, das am 4. Oktober 2016 publiziert wurde, zu lesen und durfte feststellen, eine kleine Rolle darin zu spielen. Nichtsahnend saß ich auf dem Sofa und las meinen falsch geschriebenen Namen. Yael Dayan bezieht sich auf unser einziges Treffen in ihrer Tel Aviver Wohnung, in der wir uns für ein Interview trafen. Ich wurde demnach überraschenderweise im letzten Roman der Autorin erwähnt, deren Werk mich seit Jahren begleitet. Ich fühlte mich geehrt.

1 Aus dem Interview mit Yael Dayan, 2013. Es wurde am 2. Juli des Jahres in Tel Aviv auf Englisch geführt und folgt einem problemorientierten, narrativen Ansatz. Die Übersetzungen im Folgenden sind meine eigenen.

Anschließend an obiges Zitat fährt Dayan fort, über den für sie peinlichen Teil des Interviews zu sprechen. Sehr gut vorbereitet hätte ich Fragen zu all ihren Büchern gestellt, was dazu führte, dass Yael Dayan nicht nur die zeitliche Distanz zwischen ihr und ihren Texten spürte (es liegen immerhin 29 Jahre zwischen ihrem letzten Buch und *Transitions* und Dayan war 17 Jahre alt, als ihr erstes Buch veröffentlicht wurde), sondern auch eine inhaltliche. Ihre Verlegenheit rühre von einem völligen Mangel an Identifikation mit dem Material, doch sei ihr während des Interviews gelungen zu verdeutlichen, warum sie schrieb und welche Botschaften sie in den jeweiligen Werken vermitteln wollte. Sie hatte ihre Gründe, Mythen als solche zu entlarven und gleichzeitig andere zu schaffen. (T, S. 21–22.)

Wie anhand ihrer Biografie ersichtlich wird, hat sich Yael Dayan in den letzten 29 Jahren vor allem politisch und aktivistisch engagiert und die Autorin in ihr musste geduldig ausharren. Ob des textimmanenten Anspruchs der vorliegenden Literaturanalyse wurde das Interview mit der Autorin nicht berücksichtigt, aber es rahmt sie doch. Ich kann hier darüber schreiben, weil Yael Dayan dieses Interview in ihrem neuesten Werk *Transitions* zu einer ihrer Geschichten gemacht hat. Unser Treffen hat dazu geführt, dass einige meiner Fragen in Yael Dayans jüngstem Buch reflektiert werden. Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion sind genauso brüchig wie Diskurse, Narrative, Identitätskonstruktionen, Mythen oder ‚objektive Wissenschaft‘.

Die Autorität, die ich ihr [meiner Arbeit] verleihen möchte, ist die Autorität meines Engagements, und die Autorität, die ich ihr nehmen möchte, ist die Autorität ‚objektiver‘ Wissenschaft. [...] Ich gebe freimütig zu (ohne den Anspruch zu erheben, selbst völlig transparent zu sein), dass ich nach parteiischem Wissen [*interested knowledge*] strebe.²

2 Daniel Boyarin: *Unheroic Conduct. The Rise of Heterosexuality and the Invention of the Jewish Man*. Berkeley / Los Angeles: University of California Press 1997, S. 356.